

Auer Tageblatt

Bezugspreis: Durch unsere Agenten frei ins Haus monatlich 2 Pfg. Bei der Geschäftsstelle monatlich 30 Pfg. Bei Postbestellung und selbst abgeholt vierteljährlich 1.70 Mk., monatlich 1.50 Pfg. Durch den Briefträger ins Haus vierteljährlich 5.25 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanwerter und Ausgabehelfer, sowie alle Druckereien und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Die in den verschiedenen Bezirken oder durch Agenten für Auergebirge und durch den Briefträger ins Haus monatlich 30 Pfg. Bei Postbestellung und selbst abgeholt vierteljährlich 1.70 Mk., monatlich 1.50 Pfg. Durch den Briefträger ins Haus vierteljährlich 5.25 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanwerter und Ausgabehelfer, sowie alle Druckereien und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 35

Montag, den 11. Februar 1918

13. Jahrgang

Der Friedensschluß mit Rußland.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine. — Eine Ansprache des Kaisers. — Ein Rüttelschwur in Paris.

Frieden mit Rußland! Der heutige amtliche Kriegsbericht.

Aus Brest-Litowsk traf heute früh folgendes Telegramm ein:

Brest-Litowsk, 10. Februar. In der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende der russischen Delegation mit, daß Rußland unter Verzicht auf Unterzeichnung des formellen Friedensvertrages den Kriegszustand mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien für beendet erklärte. Gleichzeitig wurde der Befehl zur völligen Entwaffnung der russischen Streitkräfte an allen Fronten erteilt.

Für die aus dieser Lage sich ergebenden weiteren Besprechungen zwischen den Mächten des Vierbundes über die Gestaltung der wechselseitigen diplomatischen, konsularischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen verwies Herr Trozki auf den Weg unmittelbaren Verkehrs zwischen den beteiligten Regierungen und auf die bereits in Petersburg befindlichen Kommissionen des Vierbundes.

So ist also, rascher, als man gehofft hatte, auch der Friede mit Rußland gekommen. Trozki, der Führer der russischen Delegation, hat nach Abschluß des Friedens der Ukraine mit den Mittelmächten wohl sofort begriffen, daß weitere Verschleppungsmanöver seinerseits keinen Zweck mehr haben würden. Er hat eingesehen, daß jeder weitere Widerstand der Russen gegen einen Frieden die Geburde der Mittelmächte erschöpfen und sie zu Maßnahmen veranlassen würde, unter denen letzten Endes Rußland schwer zu leiden haben müßte. Er hat begriffen, daß seine eigene nicht ganz gefestigte Stellung und die der Bolschewiken durch weitere Hinausziehung der Friedensverhandlungen aufs schwerste gefährdet sein würde und es sind wohl nicht zuletzt die inneren Schwierigkeiten der Maximalkisten gewesen, die Trozki bewegen haben, so unvermittelt „Kurzschluß“ zu machen und unter Verzicht auf jeden weiteren „geistigen Ringkampf“ den Krieg mit Deutschland und seinen Verbündeten einfach für beendet zu erklären. Wenn die Russen dabei auf den Abschluß eines formellen Friedensvertrages verzichtet haben, so ist das zweifellos geschahen, um keine kostbare Zeit zu verlieren, sondern um sofort dem Kriegszustand und allen Zweideutigkeiten ein Ende zu machen. Der Befehl zur sofortigen Entwaffnung der russischen Armeen an allen Fronten läßt an dem ehrlichen Willen der Russen zur Beendigung des Kriegszustandes seinen Zweifel aufkommen. Natürlich wird trotzdem ein formeller Friedensvertrag geschlossen werden müssen, da ja vielerlei Beziehungen zwischen uns und Rußland zu regeln sind. Trozki wollte aber vor allem ein „fait accompli“, eine vollendete und nicht mehr rückgängig zu machende Tatsache schaffen und angesichts dieses seines raschen und energischen Entschlusses wollen wir ihm gerne die Schwierigkeiten nachsehen, die er unseren Unterhändlern bisher in den Weg gelegt hat.

Man wird deshalb auch den Auslassungen des berechtigten Maximalkisten Radek, der sich in Brest-Litowsk als der berufene Vertreter der Polen ausgespielt hat, keine besondere Bedeutung zumessen dürfen. Radek schrieb nämlich in dem russischen Regierungsorgan „Iswestija“:

„Die Friedenspolitik der russischen Revolution muß auf die Herbeiführung der europäischen Revolution gerichtet sein. Jedenfalls muß man mit einem Stillstand oder Abbruch der jetzigen Verhandlungen rechnen. Werden wir dann den Kampf aufnehmen können? Wir machen uns keine Illusionen über den Zustand unserer Armees. Ihre Auflösung ist so groß, daß alle Versuche, sie in den Schützengräben zu halten oder zum Kampf zu zwingen, vergeblich wären. Die sofortige Demobilisierung ist nötig. Man muß die alte Armee sofort auflösen, das Kriegsmaterial zurückführen und die lebensfähigen Teile des Heeres an rückwärtigen Punkten als Rader für die neue sozialistische Armee zurückhalten. Diese ist sofort aus

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Erkundungsvorstöße der Engländer an vielen Stellen der Front in Flandern und im Artois führten namentlich bei Barneton und östlich von Armentieres zu heftigen Kämpfen. Wir machten dabei Gefangene.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
An der lothringischen Front und in den mittleren Vojen lebte die Gefechtsstätigkeit auf.
Eigene Erkundungen von Emmerentien Senones und am Buchentopf brachten Gefangene ein.
Italienische Front.
Auf der Hochfläche der Sieben-Gemeinden lebhaftere Artillerietätigkeit.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Februar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In einzelnen Stellen der Front Artilleriekämpfe. In Erkundungsgeschehen wurden nahe an der Küste Belgier und Franzosen, nordöstlich von Ypern sowie zwischen Cambrai und St. Quentin Engländer gefangen.
Heeresgruppen Deutscher Kronprinz u. Herzog Albrecht
Im Waasgebiet, beiderseits der Mosel und in einzelnen Abschnitten nordöstlich und östlich von Nancy erhöhte Tätigkeit des Feindes. Französische Erkundungsabteilungen drangen in der Selle-Niederung vorübergehend in unsere Linien bei Allendorf ein, in der Gegend westlich von Wauant wurden sie vor unseren Hindernissen abgewiesen.
Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Arbeitslosen, aus Flüchtlingen der besetzten Gebiete usw. zu bilden. Ein neuer deutscher Feldzug in das Innere Rußlands ist infolge der politischen Zwecklosigkeit und der Gefahr, die er für den deutschen Imperialismus bringt, nach unserer festen Ueberzeugung unmöglich. Der Freischarenkrieg revolutionärer Abteilungen würde den Einsatz so erheblicher deutscher Kräfte erfordern, daß wir eine solche Absicht Deutschlands für sehr wenig wahrscheinlich halten. Befehung einiger strategischer Punkte ist natürlich möglich. Ein Kompromiß in der Friedensfrage wäre für die russische Revolution das Gesährlichste. Ihre Lösung muß sein: Wer wagt, gewinnt. Jede Nachgiebigkeit schwächt die russische Revolution.“

Das sind natürlich geschwollene Redensarten, die angesichts der völligen Auflösung und Demoralisierung der russischen Armee und angesichts des Umstandes, daß auch das russische Volk nichts als den Frieden will, keinerlei praktische Bedeutung haben. Es wird Herrn Radek sehr schwer fallen, eine „sozialistische Armee“ aufzustellen, mit dieser Europa zu „revolutionieren“ und dabei noch einen Freischarenkrieg zu führen.

Im Gegenteil, wir sind der Meinung, daß dem Friedensschlusse mit der Ukraine und Rußland in kürzester Frist wohl auch der Friede mit Rumänien folgen wird. Russischen Blättern zufolge ist nämlich in der Moldau und in Bessarabien eine nationale Bewegung unter den Rumänen entstanden, an der 148 Mitglieder der Kammer beteiligt sind. Die neue Partei hat auf ihr Programm die Rettung Rumaniens gesetzt. Angeblich verlangt diese Partei den Abschluß eines Friedens mit den Zentralmächten und macht davon ihr Verhalten zu König Ferdinand abhängig. Die Bewegung soll im rumänischen Offizierskorps starken Anhang haben.

Wie dem auch sei, wir können die weitere Entwicklung der Dinge jetzt erst recht ruhig abwarten und wir dürfen uns des diplomatischen Sieges unserer Unterhändler in Brest-Litowsk unetingschränkt freuen.

Welche die Wirkung der Friedensschlüsse auf unsere Feinde im Westen sein wird, wissen wir nicht: wollen sie jetzt immer noch nicht einlenken, dann werden sie, wie der Kaiser jetzt neuerdings in Somburg gesagt hat, dazu gezwungen werden müssen!

Bund der Republiken im Südosten Rußlands?
Die russische Presskorrespondenz in der Schweiz meldet: Gegenwärtig ist die Schaffung eines südöstlichen Verbandes im Entstehen begriffen, der außer Sibirien und eventuell der Ukraine die Gebiete von Sibirien, Ural, Don und Nordkaukasus umfaßt wird. Dieser Verband wird im Frieden gegen die innere Politik der maximalistischen Regierung auftreten.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Der Wortlaut.
Die hauptsächlichsten Artikel des zwischen den Verbündeten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits abgeschlossenen Friedensvertrages sind folgende:
Artikel I. Die vertragsschließenden Teile erklären, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist und sie geschlossen sind, miteinander fortan in Frieden und freundschaftlich zu leben.

Artikel II. Zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits werden jene Grenzen bestehen, die vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rußland bestanden haben. Im einzelnen werden weiter nördlich die Grenzen nach den ethnographischen Verhältnissen und unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung durch eine besondere Kommission festgesetzt werden.

Artikel III. Die Räumung der besetzten Gebiete wird unverzüglich nach der Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages beginnen.

Artikel IV. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen werden sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages aufgenommen werden.

Artikel V. Die vertragsschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, sowie auf den Ersatz der Kriegsschäden, einschl. der Requisition.

Artikel VI. Die beiderseitigen Kriegsgefangenen werden in ihre Heimat oder in das von ihnen gewünschte Land entlassen. Einzelheiten enthält der Artikel VII.

Artikel VII. Ueber die wirtschaftlichen Beziehungen wird vereinbart: I. Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich, unverzüglich die wirtschaftlichen Beziehungen anzuknüpfen und auf Grund folgender Bestimmungen zu organisieren.
Bis zum 31. Juli des Jahres ist der gegenwärtige Austausch der Uberschüsse der wichtigsten landwirtschaftlichen und industriellen Produkte nach folgenden Bestimmungen durchzuführen:

a) die Menge und die Art der Produkte, deren Austausch vorgesehen ist, werden durch Kommissionen festgestellt, die aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern beider Seiten besteht und sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages zusammentritt; b) die Preise der Produkte werden auf Grund gegenseitiger Vereinbarung durch eine Kommission festgestellt, die aus der gleichen Zahl von Mitgliedern aus beiden Seiten besteht; c) regelt die Verrechnung der deutschen Reichsmark in Gold gegenüber dem Rubel in Gold des früheren russischen Kaiserreiches oder der Krone in Gold der österreichisch-ungarischen Monarchie usw.; d) der Austausch der Waren erfolgt durch staatliche Zentralstellen oder durch staatlich konsulierte Zentralstellen oder im Wege des freien Verkehrs unter den Bedingungen des provisorischen Handelsvertrages. II. Soweit nicht in Ziffer I anders vorgeesehen, sollen in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Teilen provisorisch bis zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages, jedenfalls bis zum Ablauf von mindestens 6 Monaten nach Abschluß des Friedens zwischen den Verbündeten einerseits und den zurzeit mit ihnen im Krieg befindlichen europäischen Staaten, den Ver. Staaten und Japan andererseits folgende Bestimmungen zu Grunde gelegt werden: a) im allgemeinen gelten die Bestimmungen des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages von 1894 bis 1904.

Dabei besteht das Einverständnis über folgende Punkte:
1. Der allgemeine russische Zolltarif vom 13./56. Januar 1903 bleibt aufrecht erhalten. 2. Der Artikel V wird geändert dahin: Die vertragsschließenden Teile ver-

pflchten sich, den gegenseitigen Verkehr nicht zu hemmen und die freie Durchfuhr zu gestatten.

Ausnahmen gelten nur für staatliche Monopole, sowie für gewisse Erzeugnisse. 3. Kein Teil wird die Begünstigungen in Anspruch nehmen, welche der andere Teil irgend einem anderen Staat auf Grund einer bestehenden oder künftigen Zollvereinbarung im kleinen Grenzverkehr gewährt oder gewähren wird. 4. Artikel X wird dahin geändert, daß die Durchfuhr von Waren aller Art abgabefrei ist. 5. Artikel XIIa wird geändert: a. für den Schutz der Urheberrechte an Werken der Literatur, Kunst, Photographie gelten die Bestimmungen des zwischen dem Deutschen Reich und Rußland geschlossenen Vertrages vom 28. Februar 1913. Hinsichtlich des Schutzes der Warenbezeichnungen sollen die Bestimmungen der Deklaration vom 23.11. Juli 1873 auch in Zukunft maßgebend sein. 6. Die Bestimmungen des Schlussprotokoll zu Artikel XIX werden geändert. Die vertragsschließenden Teile werden einander im Eilen bahntarifwesen tunlichst unterstützen und möglichst bald darüber verhandeln. 7. § 5 des vierten Teiles des Schlussprotokoll wird geändert. Die Zollämter der beiden Länder bleiben an allen Tagen des Jahres geöffnet, mit Ausnahme der Sonntage und der gesetzlichen Feiertage.

Für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der ukrainischen Volksrepublik gelten im allgemeinen die Bestimmungen des österreichisch-ungarisch-russischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages vom 17. Februar 1906. Im einzelnen sind die Bestimmungen analog den Abmachungen für das Deutsche Reich getroffen. III. Die Gültigkeit der in Ziffer II für die wirtschaftlichen Beziehungen getroffenen Bestimmungen kann in beiderseitigem Einverständnis verlängert werden. Eine Kündigung kann vom 30. Juni 1919 an sechsmonatlich erfolgen. IV. Die ukrainische Volksrepublik wird keinen Anspruch erheben auf die Begünstigungen, die Deutschland an Oesterreich-Ungarn oder an ein anderes mit ihm durch Einverständnis verbundenes Land oder seinen Kolonien usw. gewährt.

Deutschland wird umgekehrt an die Ukraine keinen entsprechenden Anspruch erheben. V. Soweit in neutralen Staaten Waren lagern, welche aus den verbündeten Ländern oder der Ukraine stammen, die aber mit der Verpflichtung befreit sind, daß sie weder unmittelbar noch mittelbar nach den Gebieten des anderen vertragsschließenden Teiles ausgeführt werden dürfen, sollen derartige Verfügungsbeschränkungen aufgehoben werden. Den neutralen Staaten ist hieron unverzüglich Kenntnis zu geben.

Artikel VIII. Die Herstellung der offiziellen und privaten Rechtsbeziehungen, der Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, sowie die Frage der Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Handelsschiffe werden in einzelnen Verträgen geregelt werden, welche einen wesentlichen Bestandteil des gegenwärtigen Friedensvertrages bilden und, soweit tunlich gleichzeitig mit diesem in Kraft treten.

Artikel IX. Die in diesem Friedensvertrag getroffenen Vereinbarungen bilden ein untrennbares Ganzes.

Artikel X. Bei der Auslegung dieses Vertrages sind für die Ukraine der ukrainische Text und für die Beziehungen zu den Verbündeten der Text in der Sprache des betreffenden Landes maßgebend.

Schlussbestimmung: Der gegenwärtige Friedensvertrag wird ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen tunlichst bald in Wien ausgetauscht werden.

Der in Artikel VIII vorgesehene deutsch-ukrainische Zusatzvertrag, welcher sich erstreckt auf Wiederherstellung der konsularischen Beziehungen, der staatlichen Verträge, der privaten Rechte, Ersatz für Zivilschäden, Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten usw. ist gleichfalls unterzeichnet worden. Die Veröffentlichung des Wortlautes erfolgt später.

Die Schlussfugung der Verhandlungen mit der Ukraine. Staatssekretär von Kühlmann eröffnete die Schlussfugung der Verhandlungen mit der Ukraine am 9. d. M. kurz vor 2 Uhr nachts mit einer Ansprache, in der er die historische Bedeutung der Unterzeichnung des ersten Friedens im Weltkrieg hervorhob und die Begegnung der verbündeten Delegationen darüber zum Ausdruck brachte. Der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Sewerjuk, stellte mit Freunden den Beginn des für beide Teile ehrenvollen Friedens zwischen dem Vierbund und der Ukraine fest und sprach die Hoffnung aus, daß dieser Friede zur allgemeinen Beendigung des großen Krieges beitragen werde. Um 1 Uhr 50 Minuten unterzeichnete Staatssekretär von Kühlmann als erster den Friedensvertrag und 2 Uhr 30 Minuten waren sämtliche Unterschriften geleistet.

Die Grenzen der Ukraine. Die neue ukrainische Volksrepublik hat nach keine endgültigen geographischen Grenzen gegen das übrige Rußland. Die Grenzen gegen den europäischen Westen, gegen Polen und Oesterreich, sind wohl in dem Vertrage fixiert, die Grenze gegen die neue Autonome Beharabien bleibt wohl der Pruth. Ein gewisses Einverständnis mit Rumänien, Südrußland (Krim, Kaukasus, die freie Stadt Odessa) und mit den Donkosaken scheinen die Ukrainer auch erzielt zu haben. Als Ukraine dürfen wir also wohl das lippige, furchtbare Gebiet Mittelrußland bis zum Schwarzen Meer ansprechen. Präsident der ukrainischen Zentralrada (Kiew), die sich der bolschewistischen Quertreiber in Charkow in den letzten Tagen ziemlich entledigt zu haben scheint, ist jetzt, nach Winitschentos Rücktritt, Solubowicz, derselbe Mann also, der das Hauptstück der Verhandlungen mit uns geführt hat. Die Einheit der Person ist Bürgschaft für gutes weiteres Verständnis.

Der Reichtum der Ukraine. Das Kiewische Gouvernement dürfte, zieht man die letzte Statistik in Betracht, jetzt allein über eine Million Tonnen Weizen und Roggen produzieren; den Hafer kann man auf eine halbe Million veranschlagen, da ihn die letzte statistische Aufnahme auf mehr als 460 000 Tonnen angibt. Ferner kommen in Betracht: 185 000 t Hirse, 158 000 t Gerste und 92 000 t Buchweizen. Es sind dies Ziffern, die für sich selbst sprechen. Aber auch für den Fleischkonsum weiß das Kiewische Gouvernement un-

gehore Ziffern auf. Rindvieh besitzt es laut letzter Zählung fast eine Million, und dies wird nur durch das Gouvernement Wolhynien übertrifft, welches fast 1 1/2 Millionen Stück Rindvieh ernährt. Dagegen hat das Kiewische Gouvernement den größten Schweinebestand. Er beträgt fast 1 1/2 Millionen. Das zweitreichste Gouvernement von Rußland ist Podolien. Es produziert hauptsächlich Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen und Buchweizen, und zwar in derartigen Mengen, daß neun Zehntel für die Ausfuhr bestimmt sind. Als letztes Gouvernement, das speziell zur Ukraine gerechnet werden kann, kommt Wolhynien in Betracht. Dieses Gouvernement hat den größten Rindvieh- und Schweinebestand in Rußland. Alle drei Gouvernements aber muß man als Kornkammern Rußlands bezeichnen.

Die Ukrainer. Das ukrainische Volk, das wir unter dem Namen der Ruthenen kennen, wie es in Ostgalizien heißt, und das mit den „Kleinrussen“ im Reiche des Zaren von ganz demselben Stamme ist, bildet den reinsten Zweig des großen ostslawischen Stammes, und es steht deshalb auch den Germanen näher als den „Großrussen“, deren Blut mit dem der Tataren gemischt ist. Das von den Kleinrussen bewohnte Gebiet erstreckt sich von den Karpathen, ungefähr von der Gegend gegenüber der Festung Przemyśl und vom Pruth-Flusse bis zur westlichen Spitze des Kaukasus. Das ganze ukrainische Volk, also Ruthenen und Kleinrussen zusammen, ist mehr als 30 Millionen Seelen stark. Von Bedeutung für Kultur und Wirtschaft der Kleinrussen ist der Umstand, daß alle Großgrundbesitzer in der Ukraine wie in Galizien mit geringen Ausnahmen polnischer Nationalität sind. Bauern und Kleinbürger gehören dagegen durchweg dem ukrainischen Volke an, das von den typischen Russen, den Großrussen im Aussehen, in Sprache und Charakter durchaus verschieden ist. Die ukrainische Sprache beherrscht vollkommen das öffentliche Leben.

Ein „Rütschwur“ der Franzosen.

Angelehnt des Friedensschlusses Rußlands und der Ukraine gewinnt eine Kundgebung, die am Sonnabend in Paris stattfand, besondere Bedeutung. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat in der Sorbonne (Auditorium) eine nationale Kundgebung der ganzen französischen Gesellschaft für die Heilige Einheit der Nation in Anwesenheit des Präsidenten Poincaré und unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Deschanel stattgefunden. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, die Mitglieder des Instituts, sowie Vertreter Elsaß-Lothringens waren zugegen. Deschanel eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, die mit folgendem Gelübnis Frankreichs schloß: „Wir schwören, die Waffen erst niederzulegen, bis das seit 40 Jahren gegen die Freiheit der Welt vorbereitete Attentat bestraft und die Belgien, Serbien und Rumänien befreit und Frankreich die im Jahre 1870 und 1914 entzogenen Gebiete wieder zurückgegeben sein werden.“ Dann erklärte Marinemarschall George Leygues im Namen der Regierung u. a.: „Wir sind hier versammelt, um den Pakt der Einheit zu erneuern und um von neuem vor der Welt den unbeugsamen Willen zum Siege zu bekräftigen. Bei allen Kriegsführenden wird hinter der Front eine gewaltige Schlacht geschlagen. Der Feind weiß, daß er militärisch den Krieg verloren hat. (!) Er bemüht sich nun, den Sieg durch seine Diplomaten und durch Agenten für Planmacherei und Verrat zu gewinnen. Der Kampf an den inneren Fronten hat begonnen. Frankreich wird sich nicht beugen in seiner ruhigen, glücklichen Entschlossenheit und Aufrichtigkeit. Das französische Volk besitzt eine ungeheure innere Stärke. Es ist ein Volk, dessen Genie, Kraft und kriegerische Tugenden sich mit jedem Geschlechte erneuern und bei jeder Prüfung auszuzeichnen.“

Vertrauensvotum für Clemenceau.

Die französische Kammer verhandelte am Freitag über eine Interpellation Renaudet, betr. die Handhabung der Militärjustiz. Unter großem Beifall seiner Parteigenossen führte Renaudet aus: Wenn Clemenceau in Unkenntnis des französischen Gesetzes gehandelt hat, muß er wegen grober Ignoranz eines seiner Mitarbeiter im Kriegsministerium abdanke n. Unterstaatssekretär Ignace befruchtete namens der Regierung, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Renaudet dagegen verlangte kategorisch eine parlamentarische Untersuchung. Clemenceau verlangte sodann die Abweisung des sozialistischen Antrages und Annahme der einfachen Tagesordnung. Er stellte die Vertrauensfrage. Die einfache Tagesordnung wurde mit 295 gegen 113 Stimmen angenommen.

Eine bemerkenswerte Ansprache des Kaisers.

Die Erstämpfung des deutschen Friedens. Aus Homburg v. d. Höhe wird vom Sonntag gemeldet: Bei einer Guldigung, die aus Anlaß des Friedensschlusses mit der Ukraine die Homburger dem Kaiser heute darbrachten, erwiderte Seine Majestät auf eine Ansprache des Bürgermeisters mit folgenden Worten: Meine lieben Homburger! Ich danke Euch von ganzem Herzen für die schlichte Feier und die warmen Worte, die Euer Stadtoberhaupt soeben zu mir gesprochen hat. Es sind schwere Zeiten über uns hingegangen, ein jeder

hat seine Lasten zu tragen gehabt, Sorgen und Trauer, Kummer und Trübsal, nicht zum mindesten der, der jetzt vor Euch steht. In ihm vereinigten sich Sorge und Schmerz um ein ganzes Volk und seine Leiden. In demselben Hofe habe ich damals im Jahre 1870/71 als kleiner Junge die Homburger stehen sehen unter Führung vom alten Jacobi, als sie nach großen Siegesnachrichten Melner seligen Frau Mutter ihre Guldigung darbrachten, ein Bild, das sich für ewig in die Seele eingegrät hat. Ich habe damals nicht geahnt, daß es mir bestimmt sein sollte, zur Erhaltung dessen, das damals Mein Großvater und Vorfahriger Vater erworben und erungen haben, kämpfen zu müssen. Es hat unser Herrgott entschieden mit unserem deutschen Volk noch etwas vor, bewegen hat er es in die Schule genommen, und ein jeder ernsthaft Denkende unter Euch wird mir zugeben, daß es notwendig war. Wir gingen oft falsche Wege. Der Herr hat uns durch diese harte Schule darauf hingewiesen, wo wir hinführen. Zu gleicher Zeit ist die Welt aber nicht auf dem richtigen Wege gewesen, und wer die Geschichte verfolgt hat, kann beobachten, wie es unser Herrgott mit einem Volke nach dem anderen versucht hat, die Welt auf den rechten Weg zu bringen. Den Vätern ist es nicht gelungen. Das römische Reich ist verfallen. Das fränkische Reich zerfallen, und das alte deutsche Reich auch. Nun hat er Aufgaben gestellt. Wir Deutschen, die wir noch Ideale haben, sollen für die Herbeiführung besserer Zeiten wachen, wir sollen kämpfen für Recht, Treue und Sitzensamkeit. Unser Herrgott will den Frieden haben, aber einen solchen, in dem die Welt sich anstrengt, das Rechte und das Gute zu tun. Wir sollen der Welt den Frieden bringen, wir werden es tun, auf jede Art. Gelingen ist es im Gütlichen gelungen. Der Feind, der von unseren Heeren geschlagen, einzieht, daß es nicht mehr nützt, und der uns die Hand entgegenhält, der erhält auch unsere Hand. Wir schlagen ein. Aber der, welcher den Frieden nicht annehmen will, sondern im Gegenteil seines eigenen und unseres Volkes Blut vergießend, den Frieden nicht haben will, der muß dazu gezwungen werden. Das ist jetzt unsere Aufgabe, dafür müssen jetzt wir, Männer und Frauen. Mit den Nachbarn sollen wir in Freundschaft leben, aber vorher muß der Sieg der deutschen Waffen anerkannt werden. Unsere Truppen werden für weiter unter unseren großen Hindernissen eintreten. Dann wird der Friede kommen, ein Friede, wie er notwendig ist für eine starke Zukunft des Deutschen Reiches, und der den Gang der Weltgeschichte beeinflussen wird. (Bravo, Hurra!) Dazu müssen wir die gewaltigen Mächte des Himmels beiseite, dazu muß ein jeder von Euch, vom Schulkind bis zum Greis hinauf, immer nur dem einen Gedanken leben, so wird ein deutscher Friede. Das deutsche Vaterland soll leben! Hoch, hoch, hoch!!!

Seine politische Redungen.

Vormärzreden vor dem Kriegsgericht. Gegen den Hauptbeschuldigten des „Bismarck“, Stanger, und gegen den verantwortlichen Redaktor, Stutzer, ist eine Anklage wegen Aufstörung zur Wegnahme von Bismarck erhoben worden. Viele Anklagen wurden zurückgewiesen durch einen in „Bismarck“ in den Streitigkeiten erschienenen Rechtsanwalt, in welchem gleichmüßig eine zufällige Stellung zur Streitbewegung eingenommen wurde. Befürworter dieses Anklages war der holländische Richter Stanger. Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht haben am nächsten Dienstag statt, die Verteidigung übernimmt der sozialdemokratische Abgeordnete Landwehr. — Im Zusammenhang mit den Verhandlungen der Streitbewegung wurde in Stellingen der Mobilität der holländischen „Arbeitervereine“, welche verhaftet wurden. Er soll wegen verbotlicher Landesverrats unter Vorlage gestellt werden. — Im Zusammenhang des französischen Abgeordneten Neterenhouses behauptet der Reichsanwalt des Strafs der Sozialdemokratischen Partei bei Strell, ebenfalls, weil er den Feinden Deutschlands sehr gelegen gekommen ist, aber in dem Zustand sein in erster Linie die herrschenden Klassen sind. Im Abzuge würde es ein großer Verlust für Rußland sein, wenn sie abziehen, daß in Deutschland bald ein ähnliches weißes Drogenhandeln herrschen würde wie in Rußland. Nach wie vor behauptet sich die deutsche Sozialdemokratie zur Landesverteidigung. — Aufhebung des Vertrauensvertrages in Berlin. Die aus Anlaß des Strafs ergangenen zugehörigen Bestimmungen sind dem Zwecke des Vertrauensvertrages und wieder aufgehoben worden. Vertrauensvertragen sind demnach bis auf weiteres nicht mehr angriffsbare Bestimmungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden können wieder zugelassen werden. — Erste Urteile in Venedig. Was einrichtiger Quelle verläutelt, daß Urteile der Arbeitsmittel in London unter der Ägide von Wiederrücktritte in London ausgebrochen sind, aber die die Presse keine Mitteilungen bringen darf.

Von Stadt und Land.

Auer, 11. Februar.

Wachstum des Vorkrieges, die durch ein Preisverfall der Lebensmittel gestiegen ist — und im Rückgang — nur mit großer Quellenangabe gefolgt.

Friedensfeier in Aue. Die Friedensschlüsse mit der Ukraine und Rußland sollen auch in unserer Stadt, soweit dies die gegenwärtigen Verhältnisse zulassen, gefeiert werden. Zu diesem Zwecke wird heute Abend 8 Uhr auf dem Markt die Kriegsmusikkapelle konzertieren, woran sich unter Beteiligung der freiwilligen Feuerwehre ein Umzug schließt. Von 1/9 Uhr ab wird ein „Blauen Engel“ eine allgemeine Feier mit Ansprachen und sonstigen Darbietungen — bei freiem Eintritt — stattfinden, wozu möglichst große Beteiligung aller Kreise der Bürgerchaft gewünscht und erhofft wird.

Preisangelegenheiten. Telegraphist Max Kraus wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Er ist bei der Fa. Wälschfabriken Gebr. Simon, hier, als Buchhalter tätig gewesen. Kanonier Albert Kraus wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet. Beide sind Söhne des Formers Albrecht Kraus, Auerhammerstr. 44. — Herr Johanneß Horbach, Sohn des verstorbenen Kaufmanns u. Stadtverordneten Robert Horbach, Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse u. der Friedrich-August-Medaille in Silber, ist zum Leutnant d. R. befördert u. mit dem Ritterkreuz des Albrechtsordens zweiter Klasse mit Schwertern ausgezeichnet worden. — Der Soldat Max Venoth in Auerhammer wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter

klasse ausge... Heinrich Beno... Lebensmit... tonnen vom... (Kinder) Supp... und Quark... Speisefarte... Zuchthaus... Frau in Frank... Donnerstag... van Bradel... aus ihrem g... gramenvolle B... lischen G... hüllen wird... rascht, war, al... sie ihre ärztlich... stellte, in der... behilflich sein... den französisch... Derwundete... hastet, angefla... se und trost... 2 Jahre... wads aber h... steuertlichen... auf diesen Do... anders hinweg... andlungen vo... t. Gener... Heßern Nach... „Stadtpar... ab, die eigen... Berisgende, s... ammlung mit... schen für... enden Wor... die Felde fleh... ammlung... gestattete. D... den Jahre... amtes, daß... weitere Fortk... nahme der W... hervorgebe... zugehörige... zuzunehmen... worden. Für... rüstjahre 5... monats, s... ammlung un... worden seien... dankte sodann... Bericht und d... Leben von d... netete der... ahmen und... 1165 M. 3... 73 M. mehr... Dezember 191... doch nicht g... ammlung zur... kasse bei G... einhold in... tenpacht betru... acht und 3... übergenüßlich... 8817 M., W... von 2817 M... Bräufung. Gü... te Herrsch... nahme von G... gese von 781... 100 M. für d... Wilschferate... M. Herr K... oben erwähnt... neuer und l... einen Ueber... zu zahlende F... prüft, Entsch... bel Kassierer... ausgeprochen... die Bewastur... Es wurde... men und zur... tengemäß aus... Mitglieder z... kempte gen... häupte sich a... Wiederwahl v... (B. Kleinhold... B. Thieleman... den, ob der G... stieder souvere... ist, so daß... Wilschmung d... Vereins unter... von Wartenra... der bestättig... gekommen, so... darüber die... löste die Bu... chael und W... schristführer... wählt. Der K... trag des Ver... bene Geldgru... nachtlins betr... schrift teilte... mit, daß die... milder Witter... land des Ru... Erhöhung... 80 Flg. besch...

Klasse ausgezeichnet. Er ist der Sohn des Expedienten Heinrich Benoit.

Lebensmittel des Bezirksverbandes. In dieser Woche kommen vom Bezirksverband zur Verteilung: Grieß (für Kinder) Suppen, Hafersüßmilch, Marmelade, Butter, Fisch und Quark — wie man sieht, eine ungewöhnlich reiche Speisekarte!

Zuchthäuserin 5553 — Kriegserlebnisse einer deutschen Frau in Frankreich — so lautet ein Vortrag an, den am Donnerstag, den 14. Februar abend 7,8 Uhr Frau Ly van Brackel im „Blauen Engel“ hier gehalten wird. Wie aus ihrem gleichbetiteltten Buche zu schließen ist, sind es grauenvolle Bilder, die Frau v. Brackel aus dem französischen Gefängnis- und Zuchthausleben entziffert hat, als Engländerin gefangen, in Paris geblieben, wo sie ihre ärztlichen Kenntnisse in den Dienst des Roten Kreuzes stellte, in der geheimen Hoffnung, dabei auch den Unseligen behilflich sein zu können. — Das Mittelbild mit einem von den französischen Schwestern roh gepöbelten deutschen Verwundeten wurde ihr zum Verhängnis: sie wurde verhaftet, angeklagt und als Spionin trotz mangelnder Beweise und trotz lebhaften Eintretens ihrer englischen Freunde zu 2 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Trotz aller Anstrengungen blieb sie durch und es gelang ihr, nach einer heroischen Flucht, die Heimat wieder zu erreichen. — Auf diesen Vortrag, möchten wir auch an dieser Stelle besonders hinweisen. Einlasskarten sind in den Zigarrenhandlungen von Lorenz und Wilsler käuflich.

I. Generalversammlung des Naturheilvereins I. Am Samstag nachmittag hielt der Naturheilverein I im Hotel „Stadtpark“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die einen sehr stattlichen Besuch aufwies. Der erste Vorsitzende, Herr A. Kühnhold, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, mit Glückwünschen für die Mitglieder zum neuen Jahre und mit ermutigenden Worten für die Gefallenen und die noch im Felde stehenden Mitglieder des Vereins, denen die Versammlung durch Erheben von den Plätzen den Dank aussprach. Der Redner erstattete sodann den ausführenden Jahresbericht, in welchem er u. a. darauf hinwies, daß der Verein trotz der schwierigen Zeiten weitere Fortschritte gemacht habe, was auch aus der Zunahme der Mitglieder zu sehen ist, von 295 auf etwa 350 hervorgeht. Der Verein habe auch nach schwierigen Verhandlungen mit der Stadtbehörde ein neues, 700 qm umfassendes Grundstück am oberen Beyerweg erworben. Für die rege Tätigkeit des Vereins im Berichtsjahre spreche der Umstand, daß 4 Vorstands-, 12 Monats-, 6 Gartenpächterversammlungen, 1 Hauptversammlung und 1 Gartenratsversammlung abgehalten worden seien. Der zweite Vorsitzende Herr Sellach dankte sodann Herrn Kühnhold für seinen gewissenhaften Bericht und die Versammlung schloß sich dem Dank durch Erheben von den Plätzen an. Den Kassenbericht erstattete der Hauptkassierer Herr Heßdrieh. Die Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse balanzieren mit 1145 M. Das Vereinsvermögen betrug 1238 M. 72 Pf. mehr als im Vorjahre. Der Bestand am 31. Dezember 1917 betrug 1311, 40 M. Die Rechnung ist jedoch nicht geprüft und wird der nächsten Monatsversammlung zur Entlastung vorgelegt werden. Für die Kasse der Gartenverwaltung erstattete Herr Kühnhold den Bericht. Die Einnahmen aus Gartenpacht betragen 3267,42 M., der Ueberschuß aus Pacht und Pflanzkonto beträgt 1174 M. Die Gesamtvermögensübersicht der Gartenverwaltung ergibt Mitteln 8817 M., Passiva 6600 M., somit ein Vermögen von 2217 M. Auch die Rechnung bedarf noch der Prüfung. Für die Obst- und Beerenkasse erstattete Herr Sellach den Bericht. Sie hat eine Einnahme von 654,78 M. zu verzeichnen und eine Ausgabe von 781,96 M. Unter den Ausgaben befinden sich 100 M. für Obst von Greve für Wasserversorgung. (Wünschelrute?) Das Vermögen der Kasse beträgt 609 M. Herr Kühnhold berichtete darauf über das oben erwähnte Feldgrundstück. Es hat 64 Teilhaber und hatte eine Einnahme von 1111 M. und einen Ueberschuß von 1049 M. Die an die Stadt zu zahlende Pacht betrug 912 M. Diese Kasse ist geprüft, Entlastung wurde erteilt. Dann wurde allen drei Kassen vom Vorsitzenden der Dank des Vereins ausgesprochen, ebenso dem Vorsitzenden der Kasse für die Verwaltung der Kasse des Feldgrundstückes.

Es wurden hierzu 6 neue Mitglieder aufgenommen und zur Ergänzung des Vorstandes, der statutenmäßig aus 12 Mitgliedern bestehen soll und jetzt 9 Mitglieder zählt, die Herren Maler, Spindler und Kempe gewählt. Eine sehr ausgedehnte Erörterung knüpfte sich an die vom Gartenrat vorgenommene Wiederwahl von 6 ausstehenden Mitgliedern desselben (H. Weinhold, A. Heßl, Klinger, D. Scheffler, W. Sellach, H. Thielemann). Es sollte die Frage entschieden werden, ob der Gartenrat für die Erneuerung seiner Mitglieder zuständig ist, oder ob er nur ein Vorschlagsrecht hat, so daß seine Vorschläge der Genehmigung oder Ablehnung durch die Generalversammlung des Vereins unterliegen. Obwohl nun die Versammlung die dem Gartenrat präsentierten vorgeschlagenen 6 Mitglieder bestätigte, ist die Frage nicht zur Entscheidung gekommen, so daß künftigen Meinungsverschiedenheiten darüber Tür und Tor geöffnet bleibt. Uebrigens erlangte die Zuwahl von drei Mitgliedern (H. Wleemann, G. Sauer und W. Richter) in den Gartenrat. Zum stellv. Schriftführer wurde dann Herr W. Baumann gewählt. Der Vorsitzende verlas darauf den Pachtvertrag des Vereins mit der Stadt über das neu erworbene Feldgrundstück. Die Pacht läuft bis 1923, der Pachtzins beträgt pro Jahr 912 M. — In einer Wunschliste teilte der Alerant der Samenkartoffeln mit, daß die Verladung derselben sofort bei Eintritt milder Witterung erfolgen werde. — Der Gruppenverband des Bundes teilte mit, daß in Gemüß eine Erhöhung des Bundesbeitrages von 75 auf 90 Pfg. beschlossen worden sei. Die Versammlung

stimmt der Erhöhung zu. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden darauf die Mitglieder W. Wleemann, W. Richter und Karl Unger, die dem Verein mehr als 25 Jahre angehören, in Anerkennung ihrer vielfachen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Herr Kauf regte an, auch Herrn Robert Heilmann, der ein 25jähriges verdienstvolles Mitglied des Vereins ist, die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Dieser Anregung wird vom Vorstand nachgegangen werden. — Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß er vom Stadtrat eine Anfrage über den Bedarf des Vereins an Wohnen und Erbsen erhalten habe. Es wurde dabei darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Mitglied ohne Saatkarte nur 125 Gramm Saatgut beziehen könne, darüber hinaus sei die Saatkarte erforderlich. Die erwähnte Anfrage des Stadtrates Aue wird vom Vorstand beantwortet werden.

Schließlich wünschte Herr Kauf zu wissen, ob der Vereinsvorstand die von der Bundesgeschäftsstelle in Berlin geforderten statistischen Angaben über die Ergebnisse des Kriegsgemäldebaues des Vereins und über die Zahl der gesammelten Vereinsmitglieder erstattet habe. Herr Kühnhold erwiderte, daß solche Anfragen an ihn noch nicht ergangen seien. Damit wurde dann nach fast vierstündiger Dauer die Versammlung geschlossen.

I. Unterhaltungsabend im „Bürgergarten“. Die 69. und 70. der vollständigen Unterhaltungen für die in der hiesigen Kriegsindustrie beschäftigten Arbeiter fanden gestern Nachmittag und Abend im „Bürgergarten“ statt. Der Veranstalter konnte nur die Abendveranstaltung und diese auch erst nach ihrem Beginn besuchen, so daß er die Vorträge des Soloquartetts des Neuen Leipziger Männergesangsvereins und die Ansprache des Herrn Siemens leider verpasste. Er hörte zunächst das von ihrem letzten Auftreten her her bereits bekannte Fräulein Maria Clara Keller, die Geber von Brahms und Haselbach und wieder zur Laute sang und damit starken Beifall erzielte. Dann trat Fräulein Gisa Stein, deren hervorragende Fähigkeiten hier schon gerühmt worden sind, in einem Rotkops-Pagenkostüm, das ihr vortrefflich zu Gesicht stand, mit bewährter Kunst Pagengebilde vor. Die Künstlerin, die, wie schon vor ihrem Auftreten angekündigt wurde, mit einer starken Unpäßlichkeit zu kämpfen hatte, unterlag dieser schmerzhaften Dichtung und mußte die Bühne verlassen. Für sie sprang der vielseitige Herr Hans Stadler ein, der mit dem alligen Poem „Brahms und der edelmütige Löwe“ den gewollten Feiterfolg erzielte. Bald aber hatte sich Gisa Stein soweit erholt, daß sie wieder vor der Kampe erschien und mit starker Wirkung „Wilhelm Abendgebet“, das wir kürzlich im Konzert Büffel von Fräulein Alice Dagny gehört haben, vortragen konnte. Dann sangen Fräulein Pia Stadler,egger und Herr Eugen Albert aus Leipzig wieder von Schumann und Mendelssohn und „Du, du liegst mir im Herzen“ von W. Berger. Fräulein Stadler,egger hat einen sonoren Alt von fast männlicher, tief dunkler Färbung, zu dem der vollausströmende, weiche und wohlgerundete Tenor des Herrn Albert einen köstlichen Gesang bildet. Beide Künstler erzielten verdienten lebhaften Beifall. Als ein vorzüglicher Interpret sonnigen Volkschulischer Gedichte trat auch Wokan, der mit seinen Schnurren skandinavische Feiterfolg erzielte. Den Vorherrscher der Veranstaltung bildete die Aufführung von Goethes anmutigen Scherzspiel „Die Liane des Verliebten“, in welchem die Damen Gisa Stein und M. K. Keller, sowie die Herren Hans Zeile-Gött und Hans Stadler sich ihrer dankbaren Aufgaben mit künstlerischem Geschick entledigten. Die Zuhörer dankten ihnen in wärmster Weise und so verlief auch dieser Abend, der ein volles Haus zu verzeichnen hatte, unter dem Zeichen des Erfolges auf der ganzen Linie. Eine weitere Veranstaltung findet, wie schon mitgeteilt, am Dienstag Abend statt.

Konzertvereintrag. Das jetzt festgestellte Reinertragsverhältnis des Konzertes Schneeberger Straße zu Gunsten des Kindergartens Aue, das am Sonntag, den 3. Februar im „Bürgergarten“ stattfand, beträgt, wie wir hören, 656 M. — gewiß ein recht erfreuliches Ergebnis!

Konzert der Kriegsmusikkapelle. Das Konzert, das gestern Abend im Schützenhaus zu Löbnitz von der Kriegsmusikkapelle unter Leitung des Herrn Klotner gegeben wurde, war für die Kapelle ein voller Erfolg. Das zahlreiche Publikum tanzte nicht mit seinem Beifall. Im März wird die Kapelle ein größeres Konzert in Aue geben.

I. Generalversammlung des Arbeitervereins Aue und Umgebung. Gestern Nachmittag hielt der Arbeiterverein für Aue und Umgebung seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im Restaurant „Ebelweih“ ab. Der Eintritt in der Tagesordnung gedachte der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Drechslermeister Kessler, der auf dem Felde der Ehre gefallen und in der Heimat verstorbenen Mitglieder, die die Versammlung durch Schicksalshüter Herr Max Friedrich den Jahresbericht. Aus ihm sei nur kurz erwähnt, daß der Verein 965 männliche und 177 weibliche Mitglieder zählt. Abgehalten wurden 1 Generalversammlung, 3 Vorstandssitzungen und 4 Steuerungsverammlungen. Am Sterbegeld wurden für 10 männliche Mitglieder 1137 Mark, für 3 weibliche Mitglieder 120 M., an Krankengeld an 274 Mitglieder 1847 M. und ferner an Leichenwagengebühren 809,40 M. gezahlt. Den umfangreichen Kassenbericht gab der Vereinskassierer, Herr Franz Freitag. Nach diesen betragen a) in der Krankenkasse die Einnahmen 2425 Mark, die Ausgaben 2384 Mark, der vorhandene Kassenbestand 40,88 Mark und das Vermögen 9611 Mark, b) in der Sterbekasse die Einnahmen 1807 Mark, die Ausgaben 1694 Mark, der Kassenbestand 178,26 M. und das Vermögen 18079 M., c) in der Frauenkasse die Einnahmen 388 Mark, die Ausgaben 381 Mark, der Kassenbestand 86,42 Mark und

das Vermögen 4300 Mark, d) in der Leichenwagenkasse die Einnahmen 640 M., die Ausgaben 448 M., der Kassenbestand 197,27 M. und das Vermögen 2106 M., e) in der Bannerkasse die Einnahmen 5,18 Mark, die Ausgaben 74 Mark, der Verlust 69 Mark und das Vermögen 122 Mark. Der Reservefonds hatte eine Einnahme von 554 Mark, eine Ausgabe von 20 Mark und einen Bestand von 534 Mark. Das Gesamtvermögen des Vereins hat die Höhe von 85 656,16 Mark erreicht. In den Gesamtvorstand wurden neu als Mitglieder gewählt: Traugott Nestler, Emil Schultheiß, Heinrich Dietrich, Paul Seidel und als Ersatzmänner Emil Flemming und Alfred Neubauer. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Arthur Weß, Emil Schultheiß und Traugott Nestler. Da infolge des Krieges im letzten Jahre die Leichenwagenkasse, sowie auch die Krankenkasse recht stark in Anspruch genommen worden sind, wurde beschlossen, die Beiträge zur Krankenkasse von 25 Pfg. auf 40 Pfg. monatlich und die Beiträge zur Leichenwagenkasse jährlich 50%, von 1 Mark auf 1,50 Mark zu erhöhen. Ferner wurde aus der Mitte der Versammlung der Wunsch laut, anläßlich des 50jährigen Bestehens des Vereins einen Bericht über die geschichtliche Entwicklung des segensreich wirkenden Vereins auszuarbeiten. Zum Schluß der Hauptversammlung gab der Vorsitzende den Mitgliedern noch anheim, künftighin die Vereinsbeiträge in den dazu einberufenen Steuerversammlungen abzuführen.

Schulsparkasse Auerhammer. Im Jahre 1917 wurden in hiesiger Schulsparkasse 3438,80 Mark gesteuert (1916 3365,90 M.) Ausgezahlt wurden für Ostern 1917 an 34 Konfirmanden 4407,75 M., für Ostern 1918 an 36 Konfirmanden 3849,66 M. Es erhielten 2 Kinder über 200 M., 16 Kinder über 100 Mark.

Hundshöbel, 10. Februar. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde der Haushaltsplan-Voranschlag für das Jahr 1918 angenommen. Die Zuschüsse betragen für die Gemeindesteuer 10815 Mark, für die Schulkasse 3335 Mark, für die Kirchkasse 2100,14 Mark, für die Armenkasse 1246 M. und für die Kriegsmusikkapelle 16003,88 M. Der Fehlbetrag in Höhe von 33 500 Mark soll durch Erhebung des zweifachen Betrages des Normalsteuerjahres an Gemeindefinanzen und 13300 Mark aus Anleihemitteln gedeckt werden. — Fabrikant Paul Udo Tröger wurde am 2. Februar als 1. Gemeindebediensteter für die Gemeinde Hundshöbel durch die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg in Pflicht genommen.

Weißen, 10. Februar. Eine städtische Champignon-Achterei ist hier in den Kellerräumen der Diebstahl angelegt worden. Man hofft, durch die Beschaffung der Lebensmittelversorgung in entsprechender Weise ergänzen zu können.

Bautzen, 10. Februar. Ueble Erfahrungen machte die Stadt in der Versorgung der Bevölkerung mit Feuerholz. Sie schaffte im Herbst etwa 5000 Raummeter Holz teils von einem Großhändler, teils von eigenen Forsten an, legte für jeden Haushalt 1,2 Raummeter Verbrauch zugrunde und gab es zum Selbstkostenpreis von 36 Mark pro Raummeter ab. Bisher wurden aber nur 600 Raummeter verkauft. Um sich vor künftigen Verlusten zu schützen, hat die Stadt die Verkaufsbedingungen nunmehr wesentlich erleichtert, u. a. soll der Preis für Winterbemittelte von 4,50 Mark auf 3,50 Mark herabgesetzt und die Hälfte des Bestandes im großen anderweit verkauft werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 11. Februar. (Antlitz.) Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England: 5 Dampfer, 7 Fischereifahrzeuge, darunter der englische Dampfer „Ferryhill“ und ein mittelgroßer Tankdampfer, der dicht unter der englischen Ostküste versenkt wurde. Die Fischereifahrzeuge wurden im Normalkanal vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bratianus Rücktritt.

Berlin, 11. Februar. Ein Privattelegramm der Nordd. Allg. Ztg. aus Bukarest meldet: Nach Meldung Westger Blätter hat das Kabinett Bratianu demissioniert. Auch eine Neutermeldung bezeichnet den Rücktritt des Ministers als vollzogen.

Ob der Rücktritt Bratianus freiwillig oder erzwungen ist, steht noch dahin. Jedenfalls öffnet er im gegenwärtigen Augenblick die Wege zu einer Verständigung mit Rumänien.

Sultan Abdul-Hamid 4.

Konstantinopel, 10. Februar. Der ehemalige Sultan Abdul Hamid ist heute an Lungenerkrankung gestorben. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die Leichenschau für den Verstorbenen an, wie sie einem Herrscher gebührt.

Abdul Hamid II., der 34. Sultan der Osmanen, hatte ein Alter von 76 Jahren erreicht. Er war am 31. August 1878 zur Regierung gelangt und ist 1905 durch die jungtürkische Revolution gestürzt worden. Seither lebte er in der Verbannung in Kegypten.

Beförderung österreichischer Heerführer.

Wien 10. Februar. Der Kaiser ernannte den Generaloberst Baron von Mohr zum Feldmarschall und den Chef des Generalstabes Baron von Arz zum Generaloberst.

Ein Brand in Toulouse.

Tern 10. Februar. Französische Blätter melden aus Toulouse, daß dort eine Feuersbrunst eine große Baumwollfabrik vernichtet habe. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Franken.

Vermischtes.

• **Der requirierte Niagarafall.** Eine sensationelle Kunde kommt aus Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist in ihrer Militarisierung schon soweit gelangt, daß sie jetzt den Niagarafall „eingezogen“ hat. Um nämlich genügende Elektrizitätskraft für die Kriegswerkstätten

Sicherstellen, wurde auf behördliche Anordnung die von der Niagara-Elektrizitätsgesellschaft erzeugte Kraftmenge requiriert. Nach den neuen Anordnungen haben die Wasserströme des Niagarafalles sich von jetzt ab nur noch für die Mähten über die Felsenklüfte hinabzustürzen, denn der aus ihnen gewonnene elektrische Strom soll ausschließlich zum Betrieb der Maschinen in den Kriegswerkstätten Verwendung finden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aue. Rugholzversteigerung.

In der Schlachthofgastwirtschaft in Aue sollen am **Mittwoch, den 13. Februar 1918 vormittag 10 Uhr** 140,24 Festmeter Rugholz meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Hölzer liegt vom Dienstag, den 12. Fe-

bruar 1918 mittag 1 Uhr an in der Schlachthofgastwirtschaft für Betetigte zur Einsicht aus.

Aue, den 11. Februar 1918. Der Rat der Stadt.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelkarten und Gastkarten betr. vom 1. Juni 1917 in der Fassung vom 24. September und 13. Dezember 1917, wird folgendes bekanntgegeben: Auf die für die Woche vom 11. bis 17. Februar gültigen Marken der Bezirkslebensmittelkarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden: Marke W 1 für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre (violetter Druck): 250 g Grieß, Marke W 1 für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre (roter Druck): 500 g Grieß, Marke W 1 (schwarzer Druck) 100 g Suppen und 50 g Hafernährmittel.

Marke W 2 125 g Kaffee-Ersatz, Marke W 3 125 g Marmelade, Marke W 4 62 1/2 g Butter, Marke W 5 125 g Fisch in frischem, mariniertem od. getrocknetem Zustande, z. B. Klippfisch, Marke W 6 125 g Quark, soweit vorhanden. Sollte infolge von Transportchwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen. Schwarzenberg, am 9. Februar 1918.

Der Bezirksverband der Königlich-Kreisbauernschaft Schwarzenberg Dr. Zimmer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: **Paul Seidmann**. — Druck und Verlag: **Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.**

Anlässlich der Beendigung des Kriegszustandes zwischen Rußland und dem Dierbund und der Demobilisierung der russischen Streitkräfte findet heute abend nach einem Musikkonzert durch die Straßen

von 1/2 9 Uhr ab im Saale des Blauen Engel eine patriotische Feier

statt. Hierzu werden die gesamten Einwohner Aues mit Umgegend, die Kaiserlichen, Königlichlichen und städtischen Behörden, die militärischen Dienststellen mit ihren Mannschaften, die städtischen Körperschaften, die Schulen, Vereine usw. zur Massenteilnahme eingeladen.

Aue, den 11. Februar 1918.

Der Ausschuss für Veranstaltung von Siegesfeiern.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonnabend früh 1/3 Uhr meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Minna Selma Meyer

geb. Beyreuther

in ihrem 59. Lebensjahre sanft und ruhig in dem Herrn verschieden ist.

In vieler Trauer

Familie Ernst Meyer

zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

AUE, am 11. Februar 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Februar, mittag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Nordstraße 1, aus statt.

Große gesunde Runkelrüben

hat abzugeben **b. Rötzel, Oberschlema.** Auch habe ich eine Ladung **Runkelrüben**, welche gestern eingetroffen ist, ab Station Niederschlema zu verkaufen. **D. D.**

Kleiner Handwagen billig zu verkaufen. **O. Weigel, Wettinerstr. 82, 2. l.**

Hafenstall zu kaufen gesucht. **Stern, Wettinerstr. 48.**

2 belg. Riel-Hälften 15 u. 9 Mon. alt, verkauft weg. Aufgabe d. Zucht Wobelftr. 7, p.

Vorbildungsschüler, 15 Jahre alt, sucht Stelle als **Bäckerlehrling** Selbiger war schon als Schulknabe in Bäckerei tätig u. ist darin bewandert. Angeb. u. N. T. Sch. an d. Auer Tagbl.

Gehilfliches, fleißiges **Dienstmädchen** oder **Aufwartung** gesucht. **Carolestraße 2, part.**

Deutsche Vortragsbühne, Berlin.

Aue, Blauer Engel, 14. Febr. abend 1/2 8 Uhr
1. Vaterländische Männergesänge.
2. Vortrag der Frau Ly van Brackel.

Zuchthäuslerin

Kriegs-Erlebnisse einer deutschen Frau in Frankreich. **5553**

Aus dem Inhalte: Paris bei Kriegsausbruch - Als Attaché am Pariser englischen Militärspital - Entkommen deutscher Flüchtlinge im französischen Sanitätsauto - Unter der Anklage der Spionage - Wie Frankreich das Johanniterkreuz schändete - Im Polizeigefängnis mit dem Pariser Auswurf - Zu 2 Jahren Kerker verurteilt - Zuchthäuslerin Nr. 5553 in zehner - Geschickter Fluchtversuch - Im Militärzuchthaus - Geschickte Flucht

Karten 30 Pfg. in den Ztg.-Handl. Lorenz und Milster.

Erzgebirgsverein Aue.

Heute Abend 8 Uhr
im Wirtshaus Alt-Aue
Generalversammlung.

Der von uns unter der früheren Firma „Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig“ ausgearbeitete Depostenschein vom 14. Juli 1906 über den Versicherungsschein Nr. 119088, lautend auf das Leben des inzwischen verstorbenen Herrn Emil Alfred **Prædicow**, Uhrmachers und Arbeiters in Aue i. Erzgeb., ist uns als abhanden gekommen angezeigt worden. Gemäß § 19 unserer Allgemeinen Versicherungsbedingungen werden wir für diesen Schein eine Ersatzurkunde ausstellen, wenn sich innerhalb zweier Monate ein Inhaber dieses Scheins bei uns nicht melden sollte. Leipzig, den 11. Februar 1918.

Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alle Leipziger).

Dr. Waltherr. Niederl.

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft in Aue und Umgebung habe ich im **Kaufhaus Max Weichhold in Aue** eine Annehmestelle für **1a. Plättwäsche** eingerichtet u. bitte um rege Benutzung. **Waschanstalt und Kunstplätterei h. Fischer, Zwilckau, Bosenstraße 10.**

Ein mittelst. Fuchswallach (Lammfromm), guter Züchter, steht zum Verkauf. **Unterkunsthans Kuerberg, Fernruf 253, Amt Elbenfeld.**

Frau von Seyditz, Chemnitz, Gertrudenstr. 11 I, sucht für sofort oder später

tüchtig. Hausmädchen.

2 geübte Stanzerinnen werden für sofort eingestellt bei **Paul Ritter, Wettinerstr. 28.**

Zöpfe

empfehlen in großer Auswahl **Gustav Stern** 3 Böple. n. Perückenabreit. Aue Wettinerstraße 48 am Wettinplatz Ausgewählte Frauenhaare lauft hier

Giesskannen

aus Schwarzblech zur Feuererzeugung geeignet, in den nächsten Monaten lieferbar, gesucht. Angebote an **A. A. Ursell** Blechwarenfabrik und Bergintendant.

Kontoristin,

16 Jahr, bew. in Buchf., Kurzschrift u. Maschinenshreiben, sucht Stellung in ein. Kontor. Angebote an **Hrl. Dr. Baumann in Wildenfels, Poststraße 141.**

2 Klempner

sucht sofort **Hch. L. Stiehlar, Schneeberger Str. 84.**

Werkzeugschlosser

für Schnitt- und Stanzbau sofort gesucht. **Robert Wagner, Chemnitz.**

Wir suchen

somit tüchtige energische **Revisoren** für unsere Abteilung

Geschloßfabrik.

Schreibgewandte Personen werden bevorzugt. **Elitewerke Aktiengesellschaft Brand-Erbisdorf bei Freiberg i. Sa.**

Apollo Licht-Spiele
Aue NS/Bahnhofstr.

Dienstag bis mit Donnerstag, den 12.—14. Februar erscheint ein ganz hervorragendes Werk der Wiener Kunstfilm-Gesellschaft

Lebenswogen
Vornehmes Schauspiel in 5 Akten aus dem Leben eines jungen Arztes. In den Hauptrollen: **Liane Hald** und **Willy Klotzsch**. Im Verein mit den besten Künstlern der W. K. F. G. ist ein Werk geschaffen, das hoch über den Niveau des alltäglichen steht.

Hierauf ein Lustspiel:
„Das verschmuppfe Miezerei“.
Eine fidele Stammtischszene im goldenen Ochsen. Miezerei die Kellnerin, gespielt von **Käthe Dorsch** bekannt aus Sekretär der Königin.

Wochentags je 2 Vorstell., Einlaß 1/2 und 1/3 Uhr. Höflichst ladet ein **Apollo-Lichtspielhaus.**

Nr. 55
Der
zum
Der Raif
Gertling folge
Die M
mit der Ufr
Dankbar
diesen schwe
Weise über
wünsche
dungsvo
daß der ebe
sprieflicher
dem neuen
mit einer
mernde
chen Heeres
Wichtigkeit
Ende des
gerückt
weiß, freudig
Kraft, die
im Innern
zusammen
teren Aufg
stellen mag.
Auf ein
vom Nordde
Antwort einge
über den erfer
landes sage
kleiner An
das deutsche
allgemeinen
Dankes habe
Der Fri
nach den We
Reichstag bei
der Reichsverf
fremden Staat
beziehen, weld
den Bereich der
des Bundesrat
des Reichstag
bestimmt, daß
der Beschebu
heiten unterlie
zusammengesaf
des Vertrages
trossenerer
missen daher
Bundesrats un
Reichstages er
Verhan
Wie die
wirtschaftli
zwischen der
stattfinden.
ministeriums
teilzunehmen.
Die mitt
Die Wien
trag mit der
einen Vorteil
darstelle. Der
Front durch b
war einer der
der Ostküste
dürften in ab
auf diesem Ze